

Münchens neues
Klassikfestival >
8. bis 13. September
2018

»DIE
ALTEN,
BÖSEN
LIEDER«

A man's face is shown from the chest up, split vertically down the middle. The left side of his face is a classical marble bust, with a closed eye and a serene expression. The right side is a modern man with a full, dark beard and hair, looking directly at the camera with a serious expression. The background is black.

HIDALGO

Festival-
Guide

t

Liebe Freundinnen und Freunde des
HIDALGO,

r

herzlich willkommen zum ersten HIDALGO-Festival München! Es ist uns allen und mir persönlich eine große Freude, euch bei uns begrüßen zu dürfen. Vor über zwei Jahren kam mir bei einem Orchesterkonzert im Brunnenhof der Residenz die Erkenntnis, dass es in München zwar ein reiches Angebot an Oper und Konzert gibt, jedoch das Lied, die dritte Säule der klassischen Musik, absolut unterrepräsentiert ist.

O

W

Gleichzeitig wurde mir bewusst, dass sich die Klassikwelt in München auf die immer gleichen Orte beschränkt, die in der jungen Generation ein oft angestaubtes und steifes Image haben. Trotzdem gibt es auch unter jungen Menschen die große Sehnsucht nach einer unverfälschten und reinen Musikerfahrung, die die Klassik wie keine andere Musikrichtung bieten kann.

r

O

Die Kernfrage ist: Was macht denn klassische Musik aus? Ist es der Konzertsaal? Ist es die schicke Kleidung? Wir haben diese Frage für uns anders beantwortet: Es geht um das Streben nach Perfektion im Moment, um das Schaffen emotionaler Grenzerfahrungen - unabhängig vom Ort. Warum also nicht die besten Nachwuchssänger unserer Zeit an Orte bringen, die jenseits der ausgetretenen Wege liegen und im Alltag ihren Platz haben?

V

Künstlerisch bietet das Lied zudem eine Besonderheit: es ist eine in sich zusammengesetzte Form zweier Kunstgattungen - der Lyrik und der Musik. Sein Ausgangspunkt ist die romantische Idee der alle Kunstgattungen in sich vereinigenden Form. In diesem Geist fügen wir dem Lied beim HIDALGO neue künstlerische Ebenen hinzu. Die Lyrik dient uns

I

in den meisten Fällen als Scharnier: Wir interpretieren sie durch Videoinstallation, Slam Poetry oder Neukomposition aus einer heutigen Perspektive und verleihen ihr so erneute Relevanz.

Ziel ist also nicht, bestehende Werke zu kuratieren, sondern ganz neue Kunstwerke zu kreieren. Die tragende Säule bleibt das Lied in alter oder neuer Form - es verbindet sich jedoch mit den anderen Komponenten zu etwas Größerem, noch nicht Dagewesenen.

Ob wir diesem Anspruch gerecht werden, wird sich in jeder Veranstaltung aufs Neue zeigen müssen. „Und Blumen oder Wunden / trag` morgen ich nach Haus“ heißt es im namensgebenden Schumann-Lied „Der Hidalgo“. In diesem Geist stürzen wir uns ins Abenteuer und freuen uns, dass ihr dabei seid!



Tom Wilmersdörffer
Künstlerischer Leiter

HIDALGO-Festival
München

Er ist einer der besten Sänger unserer Zeit und der Lied-Spezialist schlechthin. Wenn er auf der Bühne steht, treffen höchste Präzision auf eine Jahrhundert-Stimme, seine Literatur durchdringt er bis zur letzten Faser. Für uns ist es eine sehr große Ehre, dass Christian Gerhaher den HIDALGO zum Festivalstart als Schirmherr unterstützt. Ein Gespräch über die Ähnlichkeiten von Kunst und Filterkaffee, destruktive Coolnes und Jeans in der Oper.

Interview: Philipp Nowotny und Tom Wilmersdörffer

Schirmherr Christian Gerhaher

HIDALGO: Herr Gerhaher, wie würden Sie das Lied beschreiben?

Christian Gerhaher: Das Lied ist ein Kunstwerk mitten im Raum, an dem jeder teilnimmt, der Sänger, der Pianist, das Publikum, übrigens auch der Komponist und der Dichter.

Und jeder deutet es anders?

Ich finde, je unklarer, desto mehr Lied. Es kann nicht sein, dass man in ein Konzert geht und sagt: „Jetzt höre ich das und dann weiß ich, was es bedeutet“. Das ist beim Lied vollkommen ausgeschlossen. Das ist das, was mich am meisten fasziniert.

Die Texte sind meistens 200 Jahre alt oder sogar noch ein bisschen älter. Zum Teil wirken sie sperrig. Vielleicht dadurch, dass die Sprache und die Themen nicht mehr ins Heute passen ...

Ich verstehe, was Sie meinen. Ich empfinde es aber als vollkommen absurd zu sagen, ich kann erst dann ein Stück sinnvoll aufführen oder inszenieren, wenn ich es aktualisiere. Ich gehe doch nicht in eine Gemäldeausstellung, schaue mir Rembrandt oder Rubens an und sage: „Was hat das mit uns heute zu tun?“ Natürlich gehört es zur Kulturgeschichte, dass man immer wieder Dinge unter verschiedenen Aspekten neu denkt und zu verstehen versucht. Auch Dekonstruktion kann erlaubt sein, sobald sie etwas Neues bringt und wirklich sorgfältig und mit gutem Willen gemacht ist. Aber oft sehe ich so eine Art Coolness: Da pisst einer auf den Totenschädel und es ist wahnsinnig cool, weil es so destruktiv ist. Ich erwarte einfach oft mehr Geist.



Auf viele wirkt auch das Konzert-Setting im Saal und mit Frack altmodisch ...

Ich ziehe doch den Frack nicht an, um altmodisch zu erscheinen. Ich ziehe den Frack an, weil es einfach ist. Und weil mich dann keiner anschaut, keiner von der Musik abgelenkt ist. Frack ist so ein einfaches Kleidungsstück. Ziehe ich an, ziehe ich aus. Fertig. Brauche ich nicht bügeln. Der ist nämlich aus grober Wolle. Den hänge ich einfach auf und fertig. Dieser Rahmen mag unspektakulär, alt oder spießig erscheinen, ist er aber nicht.

In der Oper kann man schon den Eindruck kriegen, dass genug Leute einfach nur dorthin gehen, um zu sehen und gesehen zu werden.

Ist deren Problem. Dann müssen sie sechs Stunden lang einen Parsifal aushalten.

Wenn jemand also in T-Shirt und Jeans kommt und die Musik genießt ...

Mir vollkommen wurscht. Das hat mich noch nie gestört.

Welche Rolle spielt für Sie das Publikum? Nehmen Sie es überhaupt wahr?

Das nehme ich natürlich wahr. Manchmal sogar auch mit gewissen Angstgefühlen.

Warum tun Sie sich das an?

Das ist jetzt mein Beruf, die Künste sind meine Leidenschaft. Aber es ist manchmal schon schwer, auf die Bühne zu gehen. Man hat das Gefühl, das kann nichts werden. Manchmal wird es auch nichts. Viele sagen, dass sie furchtbar nervös sind, aber sobald sie dann anfangen, ist alles verflogen und so. Bei mir leider nicht. Das kann manchmal einen ganzen Abend dauern und immer schlimmer werden, weil man merkt, wie schlecht man ist. Trotz-

dem mache ich weiter. Irgendwann höre ich auf.

Sie haben Philosophie studiert und es in Medizin bis zur Promotion gebracht. Sie sind also nicht den geraden Weg gegangen und haben wahrscheinlich viel erlebt. Hilft ihnen das bei der Interpretation von Stücken?

Mein Duo-Partner und Pianist Gerold Huber sagt immer: „Du kannst dich noch so viel distanzieren von den Inhalten der Werke, Persönliches muss doch einmal durch dich hindurch“. Das ist ein bisschen wie Filterkaffee. Man gießt auf und unten kommt ein Substrat heraus, das kein Stück des eigentlichen, gemahlten Kaffees in sich trägt. Es ist eine nicht mehr differenzierbare Substanz, die früher woanders war. Ich versuche mit meinen Möglichkeiten, die ich nicht unbedingt vollkommen differenzieren kann, etwas darzustellen, was ich teilweise zu verstehen versuche und teilweise manchmal auch verstehe, allerdings oft anders als andere und anders als vorher oder später.

Sind Sie ein intuitiver Mensch?

Wenn man immer nur Gesetze und Rezepte und Anweisungen und Verfahrensweisen und Prozedere verfolgen würde, dann bleibt man un kreativ. In manchen Dingen kann das nützen. Ich möchte nicht viel Kreativität von einem Arzt erwarten, der mich am Herzen operiert. Aber bei einem Wissenschaftler oder bei einem Künstler ist es genau umgekehrt: Dieses Hinterfragen von Gesetzmäßigkeiten und das Aufbrechen von Verfahrensweisen und immer wieder das Zerstören von sich einschleichender Routine ist für mich das Grundlegende, um erfolgreich zu sein.

Wie vermeiden Sie, zu stagnieren?

Durch Selbstzweifel, Selbstkontrolle und Mut. Ich war neulich in New York in einer Ausstellung von Damien Hirst. Der hat in fünf Räumen Bilder aufgehängt mit Punkten, die mal so groß und mal so groß und mal so groß waren. Das war die einzige Veränderung. Gott, wie kann man so unkünstlerisch sein? Ich finde, sobald man sich selbst reproduziert und plagiiert, macht man sich doch kaputt als Künstler.

Können Sie selbst Musik genießen oder ist das nur noch Arbeit?

Kommt drauf an. Wenn ich Operette höre, dann genieße ich das nicht. Dann ist es eine Qual. Wenn ich im Restaurant sitze und höre Mozart, dann ist das für mich das Schlimmste. Das ist verheerend.

Was ist Musik?

Das ist eine der möglichen Kunstformen.

Was halten Sie von uns? Vom HIDALGO?

Finde ich super. Sonst hätte ich auch nicht als Schirmherr mitgemacht. Ich finde das toll, dass Sie sich aus dem Bestreben heraus engagieren, eine Kunstgattung hochzuhalten, und dass Sie verschiedene Ideen entwickeln und Verschiedenes ausprobieren. Es kann alles dabei sein: Es kann alle und das Kunstwerk selbst überfordern, was Sie machen, und es kann unterfordern. Oder es kann etwas Neues entstehen, was ich mir selbst noch nicht vorstellen kann. Ihre Idee, ein Werk mit einer weiteren Kunstform zu kombinieren, ist vollkommen in Ordnung. Aber Sie müssen sich bewusst sein, dass es dadurch wesentlich schwieriger wird. Es wird wesentlich schwieriger, zu verstehen.

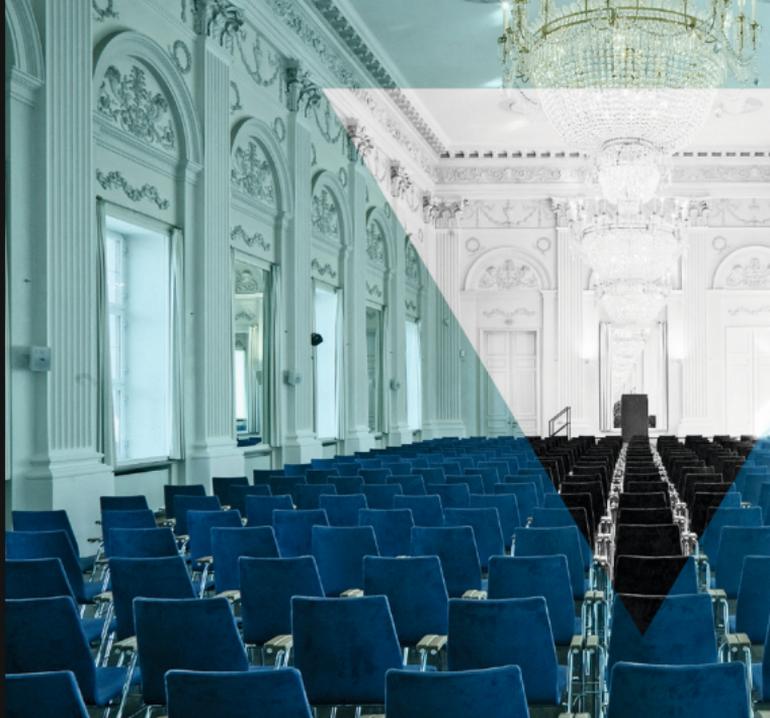
Wir sehen das schon auch als Experiment an, das scheitern kann.

Dann scheitert es eben, aber von nichts kommt nichts.



Christian Gerhaher, geboren 1969 in Straubing, ist einer der bedeutendsten Liedsänger weltweit. Gemeinsam mit dem Pianisten Gerold Huber ist er auf den internationalen Bühnen der Liedzentren zu Hause, ihre Einspielungen sind immer wieder preisgekrönt. Christian Gerhaher war in den vergangenen Jahren Artist in Residence im Wiener Konzerthaus und Musikverein sowie in der Londoner Wigmore Hall. Regelmäßig ist er Gast bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival, den London Proms, dem Edinburgh und Lucerne Festival oder den Salzburger Festspielen. Neben dem Lied- und Konzertsang widmet er sich auch der Opernbühne und ist ein gesuchter und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Darsteller.

h e u s



t e m

Mitwirkende

Mezzosopran: Idunna Münch

Bariton: Matthias Winckler

Piano: Tung-Hsing Tsai, Jan Philip Schulze

Synthesizer: DJ Leon Haller

Künstlerische Leitung und Konzeption:

Tom Wilmersdörffer

Video-Konzeption und -Regie: Mathias R. Zausinger,
Paul Valentin

Kamera und Post-Produktion: Maximilian Riemer

Licht-Design und Technische Leitung: Lukas Kaschube

i p

Werk (Uraufführung)

„Prometheus“ - Multidimensionales Liedkunstwerk

Mit einer Variation von Claas Krause über „Les clartés
de la nuit“ von Jacques Hétu und „Eichendorff-Lie-
derkreis Op. 39“ von Robert Schumann

E

Inhalt

Der HIDALGO 2018 bricht mit alten Gewohnheiten
und sucht neue Abenteuer. Ausgangspunkt für das
Festival ist die Eröffnung im klassischen Konzert-
haus, in der traditionellen Arena des Liedes. Durch
elektronische Neukompositionen, Videoinstallationen
und eine radikal aufgebrochene Publikumssituation
entsteht ein multidimensionales Liedkunstwerk.



**Samstag,
8. September 2018**

**Max-Joseph-Saal,
Residenz München**

Beginn: 20 Uhr

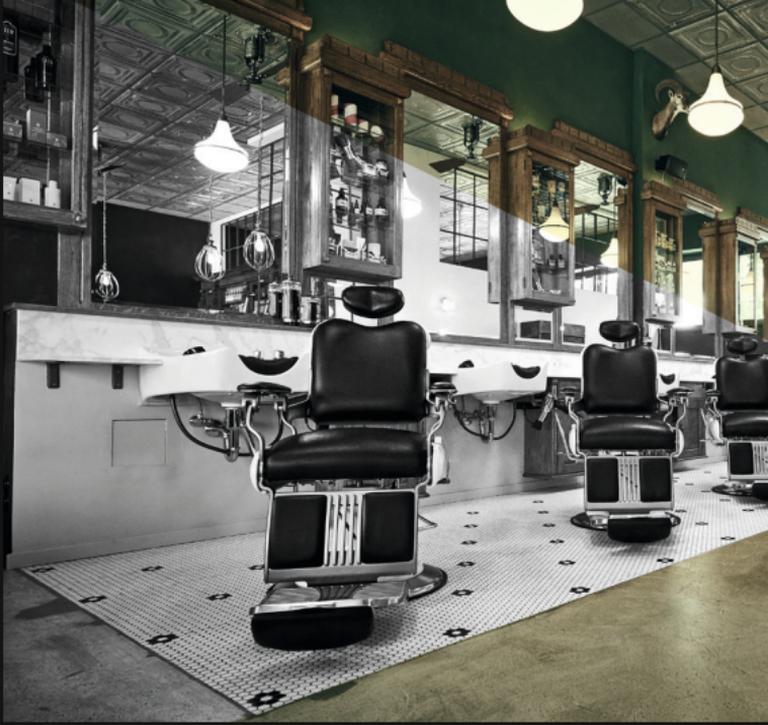
TANZ IST DER LETZTE AUSWEG

In den Zwillingveranstaltungen EPIMETHEUS und PROMETHEUS entsteht ein neues Kunstwerk. Es basiert auf Liedern von Hétu und Schumann, die zunächst in musikalischer Reinform zu hören sind, als Exposition und Teil des Werks. Das aufführende Liedduo ist der Sphäre des Unnahbaren enthoben, es agiert auf niedrigem Podest, umschlossen vom Publikum.

Die Videoinstallation interpretiert die Liedtexte aus heutiger, digital-urbaner Perspektive. Für jedes Lied ist eine Art Video-Stilleben entstanden: Aktuelle mediale, urbane und zwischenmenschliche Entwicklungen werden in den Sequenzen auf das Bilddenken und die Liebesideale der Romantik bezogen und daran gebrochen. Die romantischen Gedichte porträtieren Naturbilder als Ideal- und Fluchtwelten; sie kollidieren einerseits mit der heutigen urbanen Realität, treffen andererseits aber auch einen eskapistischen Zeitgeist. Ein unauflösbarer Konflikt zwischen Selbst und Umwelt: Der Tanz ist der letzte Ausweg!

Die Auftrags-Komposition „Prometheus“ von Claas Krause für den HIDALGO verwebt das motivische Material der Liederzyklen zu Techno- und Deep-House-Klängen: In der großen Form bleibt das Stück immer im Klassischen verhaftet, im Detail greift es die moderne Klang- und Musikästhetik auf. Altes wird mit Neuem verbunden. Am Ende steht ein Werk, das eine vollwertige Komposition nach klassischen Maßstäben und gleichzeitig gute Tanzmusik ist. Bei EPIMETHEUS erobern die elektronischen Klänge wie Eindringlinge den Konzertsaal. Bei PROMETHEUS im Harry Klein sucht sich die Klassik ihre subkulturelle Nische. Was fremd ist und was heimisch, wechselt. > Tom Wilmersdörffer

SAMSON



Mitwirkende

Bariton: Ludwig Mittelhammer

Piano: Jonathan Ware

Künstlerische Leitung: Tom Wilmersdörffer

Konzeptionelle Beratung, Ausstattung und Produktionsleitung: Cordula Gielen, Katarina Ravlić

Licht-Design: Philip-David Teixeira-Schmidpeter

Technische Leitung: Lukas Kaschube

Werke

Lieder von Franz Schubert, Nikolai Medtner und Hugo Wolf

Inhalt

SAMSON ist ein fast familiärer Liederabend in kleiner Runde, eine Hommage an die Salongesellschaften der romantischen Epoche: Edle Spirituosen, wertiges Ambiente und in höchster Qualität dargebrachte Lieder. Maximal 34 Zuschauer nehmen an dieser exklusiven Soiree teil. Die anwesenden Barbieri bieten – bei Drinks und Food – Rasuren und Massagen an.



Sonntag,
9. September 2018

Barber House,
Fraunhoferstraße 20

Beginn: 18 Uhr

ZEIT UND ZEIT- GEIST

Bei SAMSON ist Zeit und Zeitgeist gleich mehrfach erfahrbar: Lieder aus vergangenen Zeiten sind in einem retro-modernen Setting zu hören, alte Salonmusik im angesagten Herrensalon.

Seit Jahrhunderten, ja wohl schon immer, tauschen sich die Menschen im Gespräch aus, hängen den Gedanken nach, genießen körperlich und ästhetisch – es sind menschliche Grundbedürfnisse. Gewandelt haben sich dagegen Moden, Frisuren und Weltanschauungen. Dieser Kontrast zeigt sich bei SAMSON durch Gegenstände, Bücher und Zeitschriften aus verschiedenen Jahrzehnten, die typisch für ihre Zeit stehen. Über den Salon verteilt laden sie zur Unterhaltung und zum Sinnieren ein.

In zeittypischen Objekten, aber auch in der Musik und in anderen Menschen können wir uns widerspiegeln. Der Gesang und das Klavier werfen den Einzelnen auf sich selbst zurück und bringen ihn mit sich selbst in Kontakt. Das Gespräch dagegen verknüpft den Menschen mit seinem Gegenüber, verankert ihn im Heute und definiert die Welt, in der wir uns gemeinsam bewegen.

Goethe beschreibt den Zeitgeist im „Faust“ mit den Versen: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, / Das ist im Grund der Herren eigener Geist, / In dem die Zeiten sich bespiegeln.“ Zeitgeist wird so zum gemeinsamen Nenner zwischen verschiedenen Menschen, zur Summe der persönlichen Einstellungen zum jeweiligen Zeitpunkt.

SAMSON ist eine Einladung, sich durch Gesang, geistige Getränke und gute Gespräche genussvoll mit dem Heute, dem Gestern und der Endlichkeit auseinanderzusetzen.

> Tom Wilmersdörffer

S I D M

&

g

n

o

S

I

Montag,
10. September 2018

Bahnwärter Thiel,
Tumblingerstraße 29

Beginn: 19.30 Uhr



Mitwirkende

Mezzosopran: Anna-Doris Capitelli

Bariton: Andreas Burkhart

Piano: Tae-Yang Jeong

Piano: Jonathan Ware

Slam Poetry: Felicia „Fee“ Brembeck, Sandra Da Vina,
Yannik Sellmann

Schauspiel: Theresa Weihmayr

Regie: Tom Wilmersdörffer

Konzeption: Tom Wilmersdörffer,
Felicia „Fee“ Brembeck

Dramaturgie: Kastulus Forchheimer

Licht-Design und Technische Leitung: Lukas Kaschube

Werke

„Frauenliebe und -leben“ von Robert Schumann

„Dichterliebe“ von Robert Schumann

Inhalt

Junge, preisgekrönte und deutschlandweit bekannte Poetry-Slammer – Fee, Sandra Da Vina und Yannik Sellmann – arbeiten sich provokant, nachdenklich und manchmal komisch schreiend an Männlein, Weiblein und allem, was dazwischen liegt, ab. Dem gegenüber stehen zwei sehr umstrittene Liederzyklen von Robert Schumann, die von Liebe und Ergebenheit erzählen.

Fee aus München ist nicht nur eine der ganz großen Stimmen im deutschsprachigen Poetry Slam – sie studiert seit einem Jahr auch Gesang an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Perfekte Voraussetzungen, um eine Brücke zwischen Hoch- und Subkultur zu schlagen.



HIDALGO: Was hat Slam Poetry mit klassischen Liedern zu tun?

Fee: Ich sehe einige Parallelen: Im Grunde genommen ist Slam Poetry die moderne Form der romantischen Gedichte, die im Kunstlied vertont wurden. Nur dass heute formal viel mehr möglich ist, wir achten nicht so sehr auf Reim-Schemata. Vorrangig geht es bei uns mehr um den Inhalt. Aber die Themen sind teilweise die selben.

Inwiefern?

Das Thema Geschlechterrollen scheint den Menschen schon vor 200 Jahren unglaublich wichtig gewesen zu sein, das Selbstbild des Mannes, Beziehungsfragen. Mich interessiert daran, was sich seitdem verändert hat – und was gleich geblieben ist. Die „Dichterliebe“ zum Beispiel zeichnet ein viel weicherer, verletzlicherer Männerbild als viele heutige Magazine. Und dass – wie bei „Frauenliebe und -leben“ – ein Mann einen Text aus der Sicht einer Frau heraus schreibt, ist ja immer noch gang und gäbe. Daraus ergeben sich Fragen: Ist das richtig? Kann sich ein Mann in eine Frau hineinversetzen? Und wenn ja, wie weit darf er gehen und ab wann wird es anmaßend?

Manche Sänger und vor allem Sängerinnen weigern sich heute, „Frauenliebe und -leben“ aufzuführen.

Wenn man mit so alten Texten zu tun hat, muss man eine Haltung dazu finden. Eine kann sein, die Lieder nicht zu singen. Ich selbst finde das Frauenbild in diesem Zyklus aber nicht unkomplex. Diese liebende, sich aufopfernde, total in ihrer Mutterrolle aufgehende und dem Mann unterordnende Frau, da sage ich als Feministin: Geht gar nicht! Gleichzeitig kann ich mich da sehr wohl einfühlen, wenn ich den Zyklus singe: Das Gefühl von Verliebtheit, jemanden anzuhimmeln und sich seiner Zartheit und seinen Gefühlen hinzugeben, das ist natürlich aktuell. Unabhängig vom Geschlecht.

> Interview: Philipp Nowotny

— S c h w a n e n g e s a n g



Mitwirkende

Bariton: David Ristau

Schauspiel: Gina-Lisa Maiwald

Piano: Edgar Wiersocki

Konzept, Regie: Giulia Giammona

Konzept, Raum: Anna Schöttl

Sound-Design: Kolja Gütter

Licht-Design: Lukas Kaschube

Produktionsleitung: Luisa Glock

Dramaturgie: Lukas Leipfinger

Kostüm: Anna Schöttl, Magda Müller-Trepl,
Giulia Giammona

Technik: Christian Buchberger, Kastulus Forchheimer,
Lukas Kaschube

Technische Leitung: Lukas Kaschube

Werk

Frei nach „Schwanengesang“ von Franz Schubert

Inhalt

In einem Kellergewölbe verwandeln sich für einen Abend Raum und Klang. Klassische Musik von Schubert füllt sich mit fremden Geräuschen und elektronischen Elementen. Der Ort zersetzt sich. Zwischen Menschen, Wänden und verfallenden Tönen und Texten suchen zwei gegensätzliche Figuren nach ihrer Identität. Schwanengesang als experimentelle Metamorphose.



**Dienstag,
11. September 2018**

**Einstein Kultur,
Einsteinstraße 42**

Beginn: 19.30 Uhr

WAN SINGT DER SCHWAN, SO STIRBT ER DRAN

Mit diesem satirischen Vers reiht sich der Schriftsteller Johann Fischart im 16. Jahrhundert in eine aus der Antike stammende Tradition ein. Schon der römische Dichter Ovid erzählt in seinen „Metamorphosen“ von Cyknus, der in einen Schwan verwandelt wird, um seinen im Feuer zu Tode gekommenen Freund Phaeton auf Seen singend betrauern zu können. Schwanengesang als Klagelied. Aber bereits in der Antike wurde der Schwanengesang auch ganz anders interpretiert: In Platons Buch „Phaidon“ deutet der Philosoph Sokrates – während einer Diskussion über die Unsterblichkeit der Seele – den Gesang der Schwäne vor ihrem Tod als begrüßenden Ausdruck: Sie freuen sich auf das bevorstehende Glück im Jenseits. Ganz rein musste der Schwan damals nicht sein, denn einer anderen Sage nach nähert sich Zeus in dieser Gestalt Leda, in die er sich verliebt hatte, und schwängert sie.

Als Sinnbild der Verwandlung stellen der Schwan und sein Gesang den Ausgangspunkt von SCHWANENGESANG dar. In einem sich verändernden Raum hinterfragen dabei zwei Protagonisten – ein Schwan und ein Rabe – die eigene und die fremde Identität, versuchen zu kommunizieren und erleben eine Verwandlung. Ein Vorbild dieser Konstellation ist eine Fabel Äsops: Der Rabe will die Federpracht des Schwans besitzen und glaubt, sie zu erlangen, wenn er dessen Lebensweise kopiert. Die mühsame Metamorphose spiegelt sich bei SCHWANENGESANG in der sich wandelnden Musik wider. Wesentliches Element des Abends und der Veränderung ist das Wasser, der natürliche Lebensraum des Schwans. Der vorangestellte Vers lässt sich zu einer Frage ergänzen: Stirbt der Schwan an seinem Gesang – oder kann aus einem destruktiven Akt Neues entstehen? > Lukas Leipfinger

P r o m e t h e u s



Mitwirkende

Mezzosopran: Idunna Münch

Bariton: Matthias Winckler

Piano: Tung-Hsing Tsai

Synthesizer: DJ Leon Haller

Künstlerische Leitung und Konzeption:

Tom Wilmersdörffer

Video-Konzeption und -Regie: Mathias R. Zausinger,
Paul Valentin

Kamera und Post-Produktion: Maximilian Riemer

Licht-Design und Technische Leitung: Lukas Kaschube

Werke

„Prometheus“ – Multidimensionales Liedkunstwerk

Mit einer Variation von Claas Krause über „Les clartés

de la nuit“ von Jacques Hétu und „Eichendorff-

Liederkreis Op. 39“ von Robert Schumann

Inhalt

Einsamkeit, Verzweiflung, Weltschmerz – Tanzen ist der einzige Ausweg. Über Lieder von Robert Schumann und Jacques Hétu entspannen sich Elektro- und Deep-House-Variationen, eigens komponiert von Claas Krause. Kombiniert mit einer räumlichen Videoinstallation entsteht ein Gesamtkunstwerk menschlicher Ängste und Sehnsüchte. PROMETHEUS führt die Festivaleröffnung EPIMETHEUS vom Konzertsaal in den Club.



**Donnerstag,
13. September 2018**

**Harry Klein,
Sonnenstraße 8**

Beginn: 20:30 Uhr

DEN ZARTEN KERN FREI- LEGEN

Der speziell für den HIDALGO geschaffenen Komposition „Prometheus“ liegt ein musikwissenschaftliches Konstrukt zugrunde: die Sonatenhauptsatzform, mit der sich der Aufbau bestimmter Stücke aus der Kammermusik beschreiben lässt. Bei „Prometheus“ fließen in die klassische Struktur der Sonatenhauptsatzform die beiden Liederzyklen „Les clartés de la nuit“ von Jacques Hétu und „Eichendorff-Liederkreis Op. 39“ von Robert Schumann ein. Diesen zwei eigenständigen Werken ist das musikalisch-akustische Material für die Neukomposition entnommen: Noten, Rhythmen, Melodien. Alles bei „Prometheus“ Hörbare stammt also in seinem Kern von Schumann und Hétu sowie Aufnahmen ihrer Lieder. Dieser Werkstoff wurde in kleine und kleinste Stücke geteilt, variiert und fortgeführt. Klang-Fetzen aus dem Eichendorff-Zyklus bauen sich bruchstückhaft auf dem Tonsatz Hétus auf, kontrastiert mit tiefen Hall-Räumen. Einzelne Noten werden verlängert oder verkürzt, verdichtet und anderen Noten gegenübergestellt. Sie durchgehen eine Metamorphose, an deren Ende sie in neuen Zusammenhängen und Gegensätzen stehen. Die Neukomposition soll dadurch eine tänzerische Katharsis provozieren und den textlich emotionalen, zarten Kern der beiden Urwerke freilegen. „Prometheus“ bewirkt idealerweise eine Veränderung des Hörens.
> Claas Krause

– P e r s o n e n



Felicia „Fee“ Brembeck

> SLAM POETRY

Fee, geboren 1994 in München, wurde 2013 deutschsprachige U20-Poetry-Slam-Meisterin. Nach Germanistik, Pädagogik und Theologie in München studiert sie klassischen Gesang in Berlin. Sie ist Mitgründerin der Münchner Lesebühne „Die Stützen der Gesellschaft“, Workshopleiterin und Autorin. Sie setzt sich für Mädchen- und Frauenförderung im Poetry Slam ein.

Christian Buchberger

> LEITUNG LOGISTIK

Christian Buchberger, geboren 1990 in München, studierte Elektro- und Informationstechnik in München, arbeitete bei Texas Instruments sowie in der Eventtechnik und -organisation zur 48fwd Zukunftskonferenz in München. Er promoviert an der Professur für Höchstfrequenztechnik. Als Bassist spielt er in den Indie- und Rockbands „Stray Colors“ und „Password Monkey“.



Andreas Burkhardt

> BARITON

Andreas Burkhardt, geboren 1984 in München, studierte in München, gewann mehrfach Preise und Stipendien und wirkte in Produktionen der Theaterakademie August Everding und der Kammeroper München mit. Er ist Mitglied im Chor des Bayerischen Rundfunks. Als Liedinterpret trat er u. a. beim „Heidelberger Frühling“ und beim „Beethovenfest Bonn“ auf.

Anna-Doris Capitelli

> MEZZOSOPRAN

Anna-Doris Capitelli studierte in Hannover und ist Mitglied der Accademia Teatro alla Scala in Mailand. Sie gewann mehrfach Stipendien und Preise, u. a. den zweiten Preis beim Bundeswettbewerb Gesang Berlin. Solistisch trat sie international mit Orchestern und Ensembles auf sowie als Gast an deutschen Häusern. 2017 debütierte sie am Teatro alla Scala.



Maximilian Eschenbach

> LEITUNG FINANZEN

Maximilian Eschenbach, geboren 1990 in München, studierte Rechtswissenschaften in München. Seit Oktober 2016 arbeitet er als Rechtsreferendar und war in diesem Rahmen für die Kanzlei „K&E Rechtsanwälte für Kultur & Entertainment“ tätig, derzeit arbeitet er beim Bayerischen Rundfunk. Seit seiner Kindheit ist er im Tölzer Knabenchor aktiv.

Kastulus Forchheimer

> DRAMATURGIE, TECHNIK

Kastulus Forchheimer, geboren 1995 in München, studiert in München Theaterwissenschaft. Er erhielt beim Tölzer Knabenchor eine Gesangsausbildung und wirkt dort bis heute als Sprecher des Männerchors mit. Schon am musischen Pestalozzi-Gymnasium in München betreute er technisch zahlreiche Bühnenstücke, derzeit ist er als freier Veranstaltungstechniker tätig.



Céline Fournier

> DESIGN

Céline Fournier, geboren 1996 in Starnberg, studierte Musikwissenschaft sowie Sprache, Literatur und Kultur an der LMU München. Sie absolvierte mehrere Praktika in den Bereichen Veranstaltungsmanagement und Marketing, u. a. bei der Münchner Kulturhalle Zenith und bei der städtischen Fachstelle Pop beim Feuerwerk in Sendling.



Giulia Giammona

> KONZEPTION, REGIE

Giulia Giammona, geboren 1995 in München, arbeitet als Spielleiterin an der Bayerischen Staatsoper, zuvor wirkte sie am Theater an der Wien. Sie studierte in Berlin als Jungstudentin Gesang an der Hochschule für Musik Hanns

Eisler. Während dieser Zeit sang sie im Jugend- und Extrachor der Staatsoper unter den Linden.

Cordula Gielen

> LEITUNG FUNDRAISING

Cordula Gielen, geboren 1986 in Wesel, studierte Landschaftsarchitektur in München und Schweden sowie Public Relations in Heidelberg. Sie ist freiberufliche Projektmanagerin, Herausgeberin und Autorin, arbeitet u.a. für den Hirmer Verlag in München und ist als künstlerisch-strategische Beraterin im internationalen Künstlermanagement tätig.



Luisa Glock

> PRODUKTIONSLEITUNG

Luisa Glock, geboren 1992 in Berlin, studierte Kulturwissenschaften und Italianistik in Potsdam und Florenz sowie derzeit Kultur- und Musikmanagement in München. Sie arbeitete u. a. für die Komische Oper Berlin und die Künstler-

agentur Wildkat PR. Derzeit ist sie für theapro München und als Geschäftsführerin für FORWARD tätig.

Kolja Gütter

> SOUND-DESIGN

Kolja Gütter, geboren in Berlin, sieht sich künstlerisch vor allem durch seine musikalische Familie und seine Heimatstadt als eines der internationalen Zentren für Kunst und elektronische Musik beeinflusst. Er tritt als DJ, live und in klassischen Ensembles (Viola) auf. Sein Interesse liegt in der Verbindung verschiedener künstlerischer Welten.





Leon Haller

> DJ, SYNTHESIZER

Leon Haller, geboren 1996 in Hessen, studiert Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München. Er trat an Residenztheater München und Burgtheater Wien auf. Seit seinem 17. Lebensjahr legt er als DJ auf, war an der

Münchener Reihe HELGA beteiligt und hatte Gigs in Rote Sonne und Harry Klein. Seit 2018 ist er Resident DJ im Garry Klein.

Calvin Hoenes

> DESIGN

Calvin Hoenes, geboren 1990 in Starnberg, arbeitete für Werbefilmproduktionen, konzipierte Filme für namhafte Automobilhersteller und beteiligte sich am Compositing von Post-Produktionen. Er studierte Medieninformatik in München. Neben freier kreativer Arbeit ist er als Designer und Programmierer für Interaktionsgestaltung tätig.



Tae-Yang Jeong

> PIANO

Tae-Yang Jeong, geboren 1989 in Südkorea, studiert am Conservatorio Giuseppe Verdi und der Accademia Teatro alla Scala in Mailand. Als Korrepetitor, Orchester-Pianist und Stimmbildner arbeitete er für Häuser und Ensembles

in Italien und England. Er war eingeladen u. a. beim Oxford Lieder Festival und der Riccardo Muti Italian Opera Academy.

Lukas Kaschube

> LICHT-DESIGN, TECHNIK

Lukas Kaschube, geboren 1989 in München, arbeitet als Beleuchter und Meister an der Bayerischen Staatsoper. Zuvor hat er eine Ausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik in der freien Wirtschaft absolviert.



Claas Krause

> KOMPOSITION

Claas Krause, geboren 1990 in Greifswald, studierte Jazzgitarre und Jazz-Komposition in München und New York. Er arbeitet als Komponist, Musiker, Produzent und DJ. Mit Christopher Verworner leitet er das Verworner-Krause-Kammerorchester (VKKO), das 2017 den D-Bü-Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen in der Kategorie "Originalität" gewann.



Cornelia Lanz

> ABENDSPIELLEITUNG

Cornelia Lanz, geboren 1981 in Mainz, studierte Gesang, Schulmusik, Amerikanistik und Anglistik in Stuttgart und New York. Die vielfach ausgezeichnete Mezzosopranistin sang Opern- und Liedaufnahmen ein. Aktuell leitet, initiiert und singt sie mit dem von ihr gegründeten Verein Zuflucht Kultur e.V. vielbeachtete Opernproduktionen mit Geflüchteten.

Lukas Leipfinger

> DRAMATURGIE

Lukas Leipfinger, geboren 1993 in Bad Reichenhall, studierte Germanistik und Musikwissenschaft in Regensburg. Er schrieb Rezensionen für Lokalzeitungen, Blogs und Magazine und arbeitete im Opernbetrieb bei den Tiroler Festspielen in Erl. Er volontierte in der Dramaturgie der Bayerischen Staatsoper. Ab September 2018 ist er dort fest engagiert.



Gina-Lisa Maiwald

> SCHAUSPIEL

Gina-Lisa Maiwald, geboren 1985 in Hannover, studierte Schauspiel an der Ernst-Busch-Schule in Berlin. Seit 2009 ist sie als freie Schauspielerin bei Film und Theater tätig, u. a. an Berliner Schaubühne und Maxim-Gorki-Theater. Seit 2012 arbeitet sie eng mit dem Musiktheaterkollektiv HAUEN-UND-STECHEN zusammen. Jüngst spielte sie an Hamburgischer und Bayerischer Staatsoper.

Ludwig Mittelhammer

> BARITON

Ludwig Mittelhammer, geboren 1988 in München, ist vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Hugo-Wolf-Preis und dem Bayerischen Kunstförderpreis. Er war Mitglied des Opernstudios der Oper Frankfurt und ist seit einem Jahr Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg. U. a. in Wigmore Hall und Wiener Konzerthaus sang er Liederabende.



Magda Müller-Trepl

> KOSTÜM

Magda Müller-Trepl machte eine Ausbildung zur Damenschneiderin und studierte Bekleidungstechnik in Hamburg. Seit 15 Jahren gilt ihre große Leidenschaft der zeitgenössischen Textilkunst. Sie hat an diversen nationalen und internationalen Ausstellungen teilgenommen. Darüber hinaus wirkte sie an verschiedenen Film- und Eventproduktionen mit.

Idunnu Münch

> MEZZOSOPRAN

Idunnu Münch, geboren 1993 in München, gehörte als E Levin zum Ensemble der Staatsoper Stuttgart und trat u. a. bei den Salzburger Festspielen und am Teatro alla Scala in Mailand auf. Im Juli 2018 debütierte sie in London, im kommenden Jahr singt sie erstmals an der Komischen Oper Berlin. Ein wichtiger Schwerpunkt ihres Wirkens ist der Liedgesang.



Philipp Nowotny

> LEITUNG MARKETING

Philipp Nowotny, geboren 1989 in München, studierte Geschichte, Philosophie und Soziologie in Dresden sowie Journalismus in München. Er wurde an der Deutschen Journalistenschule ausgebildet, arbeitete u. a. für Süddeutsche Zeitung und Bayerischen Rundfunk und ist Redakteur beim Playboy. Er erhielt eine Gesangsausbildung beim Tölzer Knabenchor.



Johannes Oertel

> KÜNSTLERISCH-TECHNISCHE ASSISTENZ

Johannes Oertel, geboren 1995 in Berlin, studiert in München Theater- und Musikwissenschaft. Als Regieassistent und Abendspielleiter war er an der Bayerischen Staatsoper, der Studiobühne twm und an der Kleinen Oper am See Überlingen tätig. Jessica Glause assistierte er beim Musiktheaterprojekt „Moses“ an der Bayerischen Staatsoper.

Helena Palmer

> CREW

Helena Palmer, geboren 1996, studiert Kultur-, Kommunikations- und Wirtschaftswissenschaften am Bodensee. Für ein Forschungsprojekt geht sie ab September 2018 an das Goldsmith College in London. Sie arbeitete u. a. im Produktionsbüro des Festspielhauses Baden-Baden und im Sponsoring der Salzburger Festspiele.



Prof. Clemens Pustejovsky

> BEISITZER

Prof. Clemens Pustejovsky berät und vertritt als Rechtsanwalt von Freiburg aus regional wie international Unternehmen und Privatpersonen, darunter Labels, Rundfunkanstalten, Opernhäuser, Festivals, Ensembles und Musiker. Er ist Mitglied des Aufsichtsrats der craft AG, Dozent und Prüfer sowie Honorarprofessor an der Musikhochschule Freiburg.

Katarina Ravlić

> AUSSTATTUNG

Katarina Ravlić, geboren 1995 in München, studierte an der Hochschule Rosenheim Innenarchitektur. Ab September 2018 arbeitet sie als Bühnenbildassistentin an der Bayerischen Staatsoper. Zuvor war sie als Werkstudentin bei der ISARIA Corporate Design AG tätig.





Maximilian Riemer

> VIDEOPRODUKTION, DESIGN

Maximilian Riemer, geboren 1990 in München, studierte nach seinem Abitur Medien- und Informationswissenschaften in Regensburg. Vor und während seines Studiums schrieb er Filmkritiken, heute arbeitet er als freier Videoproduzent und

Kameramann, u. a. im Bereich der Unternehmenskommunikation für Messen und Tagungen wie die 48fwd Zukunftskonferenz in München.

David Ristau

> BARITON

David Ristau, geboren in Stuttgart, sang im Knabenchor Collegium Iuvenum Stuttgart und an der Jungen Oper des Staatstheaters Stuttgart. Er studiert Gesang in Berlin. Er wirkte an Sprechtheatern des Theaterkollektivs MetaFaust

mit; solistisch trat er zuletzt u. a. an der Neuköllner Oper und mit dem Musiktheaterkollektiv HAUEN·UND·STECHEN auf.



Anna Schöttl

> KONZEPTION, BÜHNENBILD

Anna Schöttl, geboren 1989 in München, studierte "Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur" am Mozarteum Salzburg und „Set Design“ am Wimbledon College of Art in London. Seit Herbst 2016 ist sie

Ausstattungsassistentin an der Bayerischen Staatsoper in München, zuvor wirkte sie seit 2010 bei den Salzburger Festspielen mit.

Jan Philip Schulze

> PIANO

Jan Philip Schulze, geboren in Frankfurt a. M., ist ein international gefragter Liedbegleiter, Kammermusiker und Neue-Musik-Spezialist. Mit herausragenden Partnern tritt er regelmäßig auf den großen Bühnen auf. Er hat zahlreiche Werke

uraufgeführt und eine vielfältige Diskographie eingespielt. Zudem ist er pädagogisch, veranstalterisch und editorisch tätig.



Julia Seitz

> LOGISTIK

Julia Seitz, geboren 1992 in Gengenbach, studierte Musikjournalismus in Karlsruhe, arbeitete für den SWR und baute als Projektkoordinatorin in Karlsruhe „The Young ClassX MusikMobil“ auf. 2016 organisierte sie das Internationale Musikfestival Koblenz. Sie studiert Musikvermittlung und -wissenschaften in Detmold und arbeitet für das „netzwerk junge ohren e.V.“.



Yannik Sellmann

> SLAM POETRY

Yannik Sellmann, geboren 1995 in Bonn, wurde 2016 und 2018 bayrischer Poetry-Slam-Meister. 2017 wurde er Münchner Stadtmeister und gewann Deutschlands größtes Slam beim Deichbrand-Festival sowie Platz drei bei den deutschsprachigen

Meisterschaften. Eine Lesebühne hat er in Freising und einen Podcast bei Bayern 2. Er volontiert als Comedy-Autor in München.

Anselm Sibig

> ABENDSPIELLEITUNG

Anselm Sibig, geboren 1975 in München, arbeitete als Kulturmanager für das Blechbläser-Quintett Harmonic Brass, die Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation, die Munich Swing Stars und den Tölzer Knabenchor. Seit 2017 ist er für die Zürcher Sängerknaben und als Senior Projektmanager bei der Eventagentur Shows & Artists tätig.



Lea Strecker

> BÜRO, KOORDINATION

Lea Strecker, geboren 1999 in München, studiert ab Oktober 2018 in Passau Kulturwirtschaft. Sie war Volontärin beim Planspiel „Mini-München“ und engagiert sich als Jugendleiterin bei der Jugendfreizeitstätte „Fezi“ in Unterföhring sowie als Referentin für musikalische Früherziehung bei der „Familienmusikfreizeit Sulzbürg“ des Vereins AMJ.

Philip-David Teixeira-Schmidpeter

> LICHT-DESIGN, TECHNIK

Philip-David Teixeira-Schmidpeter, geboren 1990, war Stabsunteroffizier bei den ABC-Schutzkräften und arbeitete als Dekorateur an der Bayerischen Staatsoper. Dort absolvierte er eine Ausbildung zum Veranstaltungstechniker. Ab Herbst 2018 ist er als Ton- und Videotechniker an der Otto-Falckenberg-Schule in München tätig.



Tung-Hsing Tsai

> PIANO

Tung-Hsing Tsai, geboren in Taiwan, studierte in Taipeh, Nürnberg und München. Er wurde in Taiwan mehrfach ausgezeichnet, 2013 gewann er den zweiten Preis beim Brahms-Wettbewerb in Pörtschach. Derzeit ist er bei verschiedenen

Liedprojekten als Korrepetitor und Liedbegleiter sowie als Klavierlehrer an der Musikschule Unterföhring tätig.

Paul Valentin

> VIDEO

Paul Valentin, geboren 1990 in München, studiert an der Akademie der Künste München Skulptur und Neue Medien. 2016 wurde er in London mit dem Celeste Prize und in München mit dem Ersten Preis der Jury der Kunstakademie ausgezeichnet. Er war an Ausstellungen beteiligt in München, Bonn, Osnabrück, Tübingen, London und New York.



Sandra Da Vina

> SLAM POETRY

Sandra Da Vina, geboren 1989 in Münster, wohnt in Essen-Süd mit einem Spielplatz vor der Tür und in ihrem Kopf. Seit 2012 ist sie mit ihren Texten auf Poetry-Slam- und Comedy-Bühnen unterwegs. Da Vina gewann 2014 die NRW-Landesmeisterschaften im Poetry Slam. Derzeit ist sie mit ihrem ersten Soloprogramm „Hundert Meter Luftpolsterfolie“ deutschlandweit auf Tour.



Jonathan Ware

> PIANO

Jonathan Ware, geboren 1984 in Texas, studierte in Rochester, New York und Berlin. Er ist mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Hugo-Wolf-Preis. Gastspiele führten ihn u. a. An die Wigmore Hall. Mehrere Jahre war er Liedbegleiter bei der Festival Akademie des Heidelberger Frühlings. Er unterrichtet u. a. an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Theresa Weihmayr

> SCHAUSPIEL

Theresa Weihmayr, geboren 1994 in München, spielte bereits während der Schulzeit an Off-Theatern und im Jugendclub der Münchner Kammerspiele. Seit 2014 studiert sie Schauspiel an der Theaterakademie August Everding und wirkte dort an zahlreichen Produktionen mit. Sie spielte außerdem in Oslo und Barcelona. Sie ist Teil des ensemble-netzwerks.



Hongtao Wen

> CREW

Hongtao Wen, geboren 1995 in Chengdu (China), studiert Betriebswirtschaftslehre in München und absolvierte ein Praktikum im Bereich Risikomanagement bei JPMorgan Chase & Co. Während seiner Schulzeit wurde er an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover als musikalisch Hochbegabter mit Hauptfach Klavier früh gefördert.

Edgar Wiersocki

> PIANO

Edgar Wiersocki, geboren 1985 in Weißrussland, studierte in Minsk, Danzig, Warschau und Hannover. Er gewann Preise in den USA, Polen, Frankreich, Norwegen, Tschechien und Israel, außerdem ein Stipendium der Jütting-Stiftung. Er spielte zudem bei Wettbewerben der russischen Akademie in Washington und beim Kammermusik-Grand-Prix in Litauen.





Ronnit Wilmersdörffer

> CREW

Ronnit Wilmersdörffer, geboren 1991 in München, erhielt das International Baccalaureate Certificate in Cambridge, studierte Tourismus- und Eventmanagement in München und leistete Praktika u. a. in Frankreich und Kanada. Sie ist

Projektmanagerin bei der Bildungsorganisation Serlo Education e.V. und Mitgründerin des Social Media Start-Ups Splish.

Tom Wilmersdörffer

> KÜNSTLERISCH-ADMINISTRATIVE LEITUNG

Tom Wilmersdörffer, geboren 1990 in München, ist der Initiator des HIDALGO. Er studierte in Freiburg und Toronto Opern-, Konzert- und Liedgesang. Derzeit absolviert er ergänzend ein BWL-Studium in München. Neben der künstlerisch-administrativen Leitung des HIDALGO verfolgt er unter seinem

Bühnennamen Tom Amir weiter seine Gesangskarriere als Bariton.



Matthias Winckler

> BARITON

Matthias Winckler, geboren 1990 in München, studierte in Salzburg. Er wurde mehrfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Er sang u. a. bei den Salzburger Festspielen und ist seit drei Jahren Ensemblemitglied der Niedersächsischen Staatsoper Hannover. Im Liedbereich arbeitete er u. a. mit

Bernadette Bartos, Jan Philip Schulze und Marcello Amaral.

Mathias R. Zausinger

> VIDEO

Mathias R. Zausinger, geboren 1989 in München, studiert nach Philosophie in München und Berlin an der Akademie der Bildenden Künste München. Er arbeitet multimedial und sucht in seinem künstlerischen Werk alternative, nicht

logosbasierte Wahrnehmungsformen. Um dominante Ideologeme zu destabilisieren, löst er u. a. die Grenzen zwischen Dokument und Fiktion auf.



r
e
z
t
ü
t
s
e
r
e
U
n
s
e
r
e
U
n
s
e
r
e
-

Wir wollen mit unserem Festival die Münchner Kulturlandschaft bereichern. Dafür haben wir den gemeinnützigen Verein HIDALGO e.V. gegründet. Als breit aufgestelltes Team bringen wir Erfahrung, Kreativität und Kompetenz ein. Vor allem aber treten wir mit Leidenschaft an - für ungewöhnliche Aufführungen, urbane Inszenierungen und guten Klang.

Es gibt verschiedene Formen, wie ihr uns unterstützen könnt. Ob als Fördermitglied, als Spender oder Sponsor, wir freuen uns über jeden Beitrag und langjährige Partnerschaften. Nähere Informationen findet ihr auch auf unserer Website unter www.hidalgofestival.de.

Wir danken allen unseren Unterstützern und besonders Christa Becker, Robert Falster, der gr_consult GmbH, David Heimerl, Prof. Ingeborg Henzler, Michael Hieber, dem Künstlersekretariat am Gasteig, Max Ott, Dominik Schnicke, Annika Schüler, Jakob Steiger, der VT Veranstaltungstechnik GmbH und allen Fördermitgliedern des HIDALGO e.V.

> Festivalpartner



STEINWAY & SONS
MÜNCHEN

> Projektpartner



Paulaner
Zwickl



BAHNWÄRTER Thiel

TASCAM



SCREENCRAFT
ENTERTAINMENT

EINSTEIN

> F ö r d e r e r



Diese Veranstaltung wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Mit freundlicher Unterstützung des
Landeshauptstadt
München
Bezirksausschuss 1



Mit freundlicher Unterstützung des
Landeshauptstadt
München
Bezirksausschuss 2

> M e d i e n p a r t n e r



m
u
s
s
e
r
p
m
-

Redaktion: Philipp Nowotny

Layout: Dominik Schnicke

Autoren: Claas Krause, Lukas Leipfinger, Tom Wilmersdörffer

Bilder: Umschlag: Alamy / fotolia / David Heimerl (vorne), Shutterstock / David Heimerl (hinten); Vorwort: Jakob Steiger; Interview mit Christian Gerhaer: Sony / Gregor Hohenberg (2); Veranstaltungsbilder (S. 8-17): Bayerische Schlösserverwaltung / David Heimerl, Patrick Art by Lexip Production / David Heimerl, Bahnwärter Thiel / David Heimerl, Sophie Wanninger, Einstein Kultur / David Heimerl, Harry Klein / David Heimerl; Personenbilder (S. 18-29): Sophie Wanninger, Maximilian Riemer, A. Ackermann, Jo Titze, Jakob Steiger, Luisa Glock, Kolja Gütter, Nadja Ellinger, STUDIO 407, Lukas Kaschube, Marc Wilhelm / Fuchsrot Media, Holger Borggreffe, Jacqueline Poretskyi, Mali Lazell, Ludwig Mittelhammer, Magda Müller-Trepl, Martin Sigmund, Helena Palmer, Clemens Pustejovsky, Katarina Ravlić, Jacob Kanzleiter, Thilo Mössner, Anna Peters, Yannik Sellmann, Anselm Sibig, Johann Rittenschöber, Philip-David Teixeira-Schmidpeter, Tung-Hsing Tsai, Elena Wölfle, Anna-Lisa Konrad, Kaupo Kikkas, Luis Zeno Kuhn, Hongtao Wen, Edgar Wiersocki, Shirley Suarez, Mathias R. Zausinger; alle bearbeitet von Calvin Hoenes (11) und Maximilian Riemer (35)

HIDALGO e.V.

Sachsenkamstr. 19
81369 München
Deutschland

Kontakt

Vorsitzender: Tom Wilmersdörffer
Tel.: +49 176 61387900
E-Mail: mail@hidalgofestival.de
Website: www.hidalgofestival.de

Bankverbindung

Stadtparkasse München
IBAN: DE27 7015 0000 1004 6872 71
BIC: SSKMDEMXXX

Gemeinnütziger Verein

VR 207058 (Amtsgericht München)
Gerichtsstand: München
Tom Wilmersdörffer (1. Vorsitzender)



www.hidalgofestival.de